

gung hängt entscheidend der weitere gesellschaftliche Fortschritt im Weltmaßstab ab. Alle Kommunisten werden aufgerufen, gegen rechte und »links« opportunistische Einstellungen in Theorie und Politik, gegen Revisionismus, Dogmatismus und linkssektiererisches Abenteuerium zu kämpfen. Eines der wichtigsten Ergebnisse der i. B. von 1969 besteht darin, daß die überwiegende Mehrheit der Bruderparteien die Rolle der Sowjetunion als Hauptkraft des antiimperialistischen Kampfes und Pionier des Menschheitsfortschritts bestätigte. Der Verlauf der internationalen Entwicklung seit der i. B. beweist, daß die von den kommunistischen und Arbeiterparteien kollektiv ausgearbeiteten Hauptforderungen des antiimperialistischen Kampfes zum Programm aller antiimperialistischen Kräfte wurden. Die Erfahrungen seit der i. B. haben in der Praxis bewiesen, daß ein gemeinsames Erörtern der wichtigsten Weltprozesse, ein gemeinsames Auswerten der gesammelten Erfahrungen und die Formulierung gemeinsamer Schlußfolgerungen für den praktischen Kampf, d. h. die Festigung der Einheit der kommunistischen Bewegung auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus, ein dringendes Erfordernis der kommunistischen Bewegung und eine außerordentlich wichtige Voraussetzung für die Entfaltung des antiimperialistischen Kampfes bleiben. —► *Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas, Berlin 1976, —* Treffen kommunistischer und Arbeiterparteien Europas für Frieden und Abrüstung, Paris 1980*

Internationale Brigaden: internationale antifaschistische Freiwilligenverbände während des nationalrevolutionären Krieges des spanischen Volkes (1936—1939). In den 1936 gebildeten I. B. kämpften rd. 35 000 Antifaschisten (Kommunisten, Sozialdemokraten und Antifa-

schisten anderer politischer Überzeugung) aus 53 Ländern. Die Bildung der I. B. und ihr Kampf an der Seite des spanischen Volkes gegen den faschistischen Franco-Putsch und die deutsch-italienische Intervention waren höchster Ausdruck der —► *Solidarität, des —*■ proletarischen Internationalismus*. Die sechs I. B. waren Bestandteile der spanischen Volksarmee und unterstanden ihrem Oberkommando. Die UdSSR unterstützte den nationalrevolutionären Krieg mit speziellen militärischen Kadern und moderner Technik. In den I. B. kämpften, vor allem auf Initiative des ZK der KPD, etwa 5000 deutsche Antifaschisten; 3000 von ihnen ließen ihr Leben für die Freiheit des spanischen Volkes. Das ZK der KPD entsandte zur politischen und militärischen Unterstützung bewährte Kommunisten nach Spanien. Zahlreiche antifaschistische Schriftsteller und Künstler kämpften in den I. B. Im Herbst 1938 wurden die I. B. von der spanischen Volksfrontregierung — einem Beschluß des sog. Nichteinmischungskomitees folgend — unter der Bedingung aus dem Kampf gezogen, daß die deutschen und italienischen faschistischen Interventionen abziehen. Deutsche, österreichische u. a. Kämpfer der I. B., die nicht in ihre Heimat zurückkehren konnten und sich in Demobilisierungslagern aufhielten, wurden im Jan. 1939 nochmals eingesetzt, weil die faschistischen Interventionen im Gegensatz zum Beschluß des sog. Nichteinmischungskomitees in Spanien geblieben waren und ihre Aggression noch verstärkten. Nach dem Fall Kataloniens traten die Interbrigadisten auf französisches Territorium über, wo sie interniert wurden. Zahlreiche ehemalige Interbrigadisten bewährten sich erneut im Kampf gegen den Hitlerfaschismus während des zweiten Weltkrieges. —*■ *antifaschistische Widerstandsbewegung*